

Caritasverband

für die Regionen Aachen-Stadt
und Aachen-Land e.V.



Fachberatungsstelle

für Menschen in besonderen sozialen
Schwierigkeiten

in der StädteRegion Aachen

Jahresbericht 2022



Jahresbericht 2022

der

Caritas / WABe - Fachberatungsstellen

für die StädteRegion Aachen

	Seite
I. Rahmenbedingungen	3
1. Die Einrichtung	3
2. Gesetzliche Grundlagen u. Finanzierung	3
3. Personalsituation	3
4. Öffnungszeiten und MitarbeiterInnen	4
II. Klientel und Hilfeangebote	5
1. Zielgruppen der Hilfe	5
2. Hilfeangebote	5
III. Tätigkeitsberichte / Statistik	6
1. Caritas / WABe-Fachberatungsstelle: Standorte Aachen, Alsdorf, Eschweiler, Stolberg, Würselen	6
2. WABe-Frauenfachberatungsstelle: Franzstraße 107, 52064 Aachen	10
Impressum	14

Aachen, im Juni 2022

I. Rahmenbedingungen

1. Die Einrichtungen

1990 wurde die **Caritas / WABe-Fachberatungsstelle für Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten** in gemeinsamer Trägerschaft vom Caritasverband und dem Verein WABe e. V. ins Leben gerufen.

Es folgten 1996 weitere Caritas / WABe-Fachberatungsstellen im ehemaligen Kreis Aachen in Trägerschaft des Caritasverbandes und des WABe e. V. Diese befinden sich aktuell an den 4 Standorten in Alsdorf, Eschweiler, Stolberg und Würselen.

Seit dem 06. Juni 2001 gibt es in der Stadt Aachen 2 Standorte der Caritas / WABe-Fachberatungsstellen und seit 1997 die WABe-Fachberatungsstelle für Frauen. Letztere ist eingebunden in ein Gesamthilfeprojekt mit unterschiedlichen Angeboten für Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten.

Seit 33 Jahren sind wir nun ein unerlässlicher Bestandteil des Hilfenetzes für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. In unserer Beratungsarbeit spiegeln sich gesamtgesellschaftliche Entwicklungen wieder und die Krisen der letzten Jahre und deren Folgen für die Menschen prägen die Anfragesituationen. Dieser Aufgabe begegnen wir mit fachlicher Expertise und kontinuierlicher Entwicklung fachlicher Standards.

2. Gesetzliche Grundlagen und Finanzierung

Die Fachberatungsstellen arbeiten auf der Grundlage der §§ 67 ff SGB XII für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Sie dienen den Menschen als Anlaufstellen und bieten Unterstützung, Hilfestellungen und Vermittlung, um bestehende Schwierigkeiten und Notlagen abzuwenden. Sie sind mit dem örtlichen Hilfesystem eng vernetzt und stehen den Menschen kostenlos zur Verfügung. Die Fachberatungsstellen werden jeweils zur Hälfte vom Landschaftsverband Rheinland und der Städte-region Aachen finanziert.

3. Personalsituation

Für die Beratung stehen in der Stadt Aachen insgesamt 7 Fachkräfte (400 % BU) und im ehemaligen Kreis Aachen 5 Fachkräfte (200% BU) zur Verfügung. Das Fachpersonal (Sozialarbeiter*Innen, Sozialpädagog*innen und Pädagog*innen) verfügt über qualifizierte Zusatzausbildungen im Bereich Sozialtherapie und Beratung und wird an den Standorten durch Verwaltungskräfte (100% BU) unterstützt.

4. Öffnungszeiten und Mitarbeiter/Innen der Caritas / WABe – Fachberatungsstellen

<p>Fachberatungsstelle Aachen Monheimsallee 71 (Caritas) 52062 Aachen Tel.: 0241 / 990035 50 Fax: 0241 / 990035 59 www.caritas-aachen.de Ansprechpartnerinnen: Herr Henning Frau Tsaleras Herr Schäffer Herr Commer Herr Krosch (Koordination)</p>	<p>Sprechzeiten: Mo., Do., Fr.: 09:00 – 12:00 Uhr Mo.: 14:00 – 16:00 Uhr und nach Vereinbarung</p> <p>email: fachberatung@caritas-aachen.de</p> <p>email: p.krosch@caritas-aachen.de</p>
<p>Fachberatungsstelle Aachen Frère-Roger-Straße 6 (WABe) 52062 Aachen Tel.: 0241 / 47 57 58 25 Fax: 0241 / 47 57 58 29 www.wabe-aachen.de Ansprechpartnerinnen: Frau Müller Frau Wichert Frau Offermann (Koordination)</p>	<p>Sprechzeiten: Mo., Mi. Do., Fr.: 09:00 – 12:00 Uhr und nach Vereinbarung</p> <p>email: fachberatung@wabe-aachen.de</p> <p>email: dagmar.offermann@wabe-aachen.de</p>
<p>Fachberatungsstelle Alsdorf Röntgenweg 5 52477 Alsdorf Tel.:02404 / 86519 Fax: 02404 / 956631 Ansprechpartnerin für Alsdorf u. Baesweiler: Frau Schallmo Herr Krosch (Koordination)</p>	<p>Sprechzeiten: Di. und Do.: 09:00 – 12:00 Uhr Mo. vorm. und Mi. nachm.: nach Vereinbarung</p> <p>email: m.schallmo@caritas-aachen.de</p> <p>email: p.krosch@caritas-aachen.de</p>
<p>Fachberatungsstelle Eschweiler Franzstr. 14 52249 Eschweiler Tel.: 02403 / 800414 Fax: 02403 / 800413 Ansprechpartner für Eschweiler u. Simmerath: Herr Horbach Frau Offermann (Koordination)</p>	<p>Sprechzeiten: Di.: 09:00 – 12:00 Uhr Do.: 14:00 – 16:00 Uhr und nach Vereinbarung</p> <p>email: sascha.horbach@wabe-aachen.de</p> <p>email: dagmar.offermann@wabe-achen.de</p>
<p>Fachberatungsstelle Stolberg Rathausstr. 90-92 52222 Stolberg Tel.: 02402 / 860468 Fax: 02402 / 1260865 Ansprechpartnerin für Stolberg, Monschau u. Roetgen: Herr Horbach Frau Offermann (Koordination)</p>	<p>Sprechzeiten: Mi.: 14:00 – 16:00 Uhr Fr.: 09:00 – 12:00 Uhr und nach Vereinbarung</p> <p>email: sascha.horbach@wabe-aachen.de</p> <p>email: dagmar.offermann@wabe-achen.de</p>
<p>Fachberatungsstelle Würselen Grevenberger Str. 38 52146 Würselen Tel.: 02405 / 4992 1650 Ansprechpartner für Würselen und Herzogenrath: Frau Henning Herr Krosch (Koordination)</p>	<p>Sprechzeiten: Di. und Do.: 09.00 – 12.00 Uhr und nach Vereinbarung</p> <p>email: c.henning@caritas-aachen.de</p> <p>email: p.krosch@caritas-aachen.de</p>
<p>Sekretariate für die StädteRegion Aachen Caritasverband, Monheimsallee 71, 52062 Aachen Tel.: 0241 / 990035 50 Fax: 0241 / 990035 59 Ansprechpartner: Frau Synowiec email: fachberatung@caritas-aachen.de</p>	<p>WABe e.V., Frère-Roger-Straße 6 Tel.: 0241 / 475758 25 Fax: 0241 / 475758 29 email: fachberatung@wabe-aachen.de</p>
<p>WABe Fachberatungsstelle für Frauen Franzstraße 107, 52064 Aachen Tel.: 0241 / 511063 Fax: 0241 / 5150137 Ansprechpartnerin: Frau Schulte Frau Offermann (Koordination)</p>	<p>Sprechzeiten: Mo. bis Fr.: 09:00 -12:00 Uhr, nachmittags nach Vereinbarung</p> <p>email: susanne.schulte@wabe-aachen.de</p> <p>email: dagmar.offermann@wabe-achen.de</p>

II. Klientel und Hilfeangebote

1. Zielgruppen der Hilfe

Zielgruppe sind lt. §§ 67 ff SGB XII vom 01.01.2005 Menschen, die in besonderen sozialen Schwierigkeiten leben. „Besondere Lebensverhältnisse entstehen bei fehlender oder nicht ausreichender Wohnung, bei ungesicherter wirtschaftlicher Lebensgrundlage, bei Gewalt geprägten Lebensumständen, bei Entlassung aus einer geschlossenen Einrichtung oder bei vergleichbar nachteiligen Umständen“. Ebenso liegen soziale Schwierigkeiten vor, wenn ein Leben in der Gemeinschaft durch ausgrenzendes Verhalten des Hilfesuchenden oder eines Dritten wesentlich eingeschränkt ist, insbesondere im Zusammenhang mit der Erhaltung oder Beschaffung einer Wohnung, mit der Erlangung oder Sicherung eines Arbeitsplatzes, mit familiären oder anderen sozialen Beziehungen oder Straffälligkeit.

2. Die Hilfeangebote

Ziel dieser Hilfen ist es, den Ratsuchenden ein menschenwürdiges, selbstständiges und eigenverantwortliches Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen. Abgestimmt auf die individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten der Betroffenen werden folgende Angebote durchgeführt:

- **Lebensweltorientierte Beratung und persönliche Betreuung**
- **Wohnraumsicherung**
- **Hilfestellung bei der Wohnungssuche / bei der Wiedererlangung der Energieversorgung**
- **Hilfestellung bei der Erlangung und / oder Sicherung eines Arbeits- oder Ausbildungsplatzes**
- **Einkommenssicherung**
- **Schuldnerberatung bzw. Hilfe bei der Schuldenregulierung**
- **Freiwillige Geldverwaltung**
- **Hilfestellung bei Behördenangelegenheiten**
- **Hilfestellung im Bereich der Suchtkrankenhilfe**
- **Vermittlung zu ergänzenden Institutionen, Einrichtungen und von Soforthilfen**

III. Tätigkeitsberichte / Statistik

1. Caritas / WABe-Fachberatungsstellen in der Städtereion Aachen:

Im Jahr **2022** wurden an den insgesamt 6 Standorten in der Städtereion insgesamt 805 Klienten durch die Caritas-WABe-Fachberatungsstellen beraten und betreut. Die Zahlen der WABe Frauenberatungsstelle werden separat erfasst. Die Datenerhebung erfolgt auf der Basis der Empfehlung der BAG W zur Statistik in der Wohnungslosenhilfe.

	StädteRegion Aachen gesamt		Aachen Stadt		StädteRegion ohne Aachen	
	Anzahl Personen	%	Anzahl Personen	%	Anzahl Personen	%
Geschlecht						
weiblich	330	41,00	172	36,00	158	49,00
männlich	475	59,00	311	64,00	164	51,00
divers	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Gesamt	805	100,00	483	100,00	322	100,00

	Anzahl Personen		Anzahl Personen		Anzahl Personen	
		%		%		%
Altersstruktur						
bis 20	16	1,99	3	0,62	13	4,04
21 - 29	132	16,40	86	17,81	46	14,29
30 - 39	158	19,63	86	17,81	72	22,36
40 - 49	169	20,99	100	20,70	69	21,43
50 - 59	162	20,12	106	21,94	56	17,39
ab 60	155	19,26	97	20,08	58	18,01
Keine Angabe	13	1,61	5	1,04	8	2,48
Summe	805	100,00	483	100,00	322	100,00

	Anzahl Personen		Anzahl Personen		Anzahl Personen	
		%		%		%
Lebensunterhalt in den letzten 2 Monaten						
Einkommen aus Erwerbs- oder Berufstätigkeit	190	23,6	110	22,8	80	24,8
SGB III/ ALG I	39	4,9	26	5,4	13	4,0
Rente, Pension	96	11,9	54	11,2	42	13,0
Unterhalt durch Angehörige	14	1,7	6	1,2	8	2,5
SGB II/ ALG II/ Sozialgeld	395	49,1	257	53,2	138	42,9
SGB XII/ Sozialhilfe	54	6,7	37	7,7	17	5,3
sonstige Einnahmen	126	15,7	81	16,8	45	14,0
kein Einkommen	47	5,8	29	6,0	18	5,6
keine Angabe	24	3,0	7	1,5	17	5,4
nicht abgefragt	2	0,3	1	0,2	1	0,3
Es waren Mehrfachnennungen möglich!						

Unterkunftssituation	StädteRegion Aachen gesamt		Aachen Stadt		StädteRegion ohne Aachen	
	Anzahl Personen	%	Anzahl Personen	%	Anzahl Personen	%
Wohnung	593	73,7	401	83,0	192	59,6
bei Familie/ Partner	92	11,4	20	4,1	72	22,4
bei Bekannten	40	5,0	19	3,9	21	6,5
Firmenunterkunft	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Frauenhaus	0	0,0	0	0,0	0	0,0
ambulant betreute Wohnformen	3	0,4	3	0,6	0	0,0
Hotel/ Pension	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Notunterkunft/ Übernachtungsstelle	35	4,4	19	3,9	16	5,0
Flüchtlings-/ Asylunterkunft	9	1,1	7	1,5	2	0,6
Gesundheitssystem	0	0,0	0	0,0	0	0,0
stationäre Einrichtungen	3	0,4	2	0,4	1	0,3
Haft	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Ersatzunterkunft	4	0,5	1	0,2	3	0,9
ohne Unterkunft	26	3,2	14	2,9	12	3,7
keine Angabe	8	1,0	3	0,6	5	1,6
nicht abgefragt	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Es waren Mehrfachnennungen möglich!						

StädteRegion Aachen gesamt

Aufenthaltsort	Anzahl Personen	%
Aachen Stadt	483	60,0
Würselen	60	7,5
Herzogenrath	14	1,7
Alsdorf	137	17,0
Baesweiler	10	1,2
Stolberg	40	5,0
Monschau	0	0,0
Roetgen	0	0,0
Eschweiler	55	6,8
Simmerath	1	0,1
keine Angabe	5	0,6

Das Jahr 2022 war einerseits noch durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägt, zunehmend dann jedoch durch die Folgen des Ukraine Krieges. Hier besonders durch die Folgen der massiven Inflation und Preissteigerungen, besonders bei Energie und Lebensmitteln. Bei den Ratsuchenden war eine große Verunsicherung zu spüren, was in der konkreten individuellen Situation auf sie zukommen wird. Auffällig ist, die hohe Komplexität von Problemlagen, die zu psychosozialen Problemen führen. Dies geht bei größeren Familien einher mit zu beengtem Wohnraum und keiner Chance, bezahlbaren Wohnraum zu finden, einem Dschungel von unterschiedlichsten Leistungsansprüchen, deren Realisierung die Menschen überfordert und sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Besonders in der Städtereion ohne die Stadt Aachen zeigt sich bei den Ratsuchenden fast ein ausgeglichenes Verhältnis von Frauen und Männern. Dies bekräftigt die Notwendigkeit, auch in der Städtereion ein frauenspezifisches Angebot der Fachberatung zu etablieren. Die fortschreitende Digitalisierung führt zu verstärkten Entkopplungsprozessen, da ein Großteil der Ratsuchenden weder über die ausreichende Ausstattung an Hardware und Zugängen verfügt, noch über die Kompetenzen, digitale Plattformen zu bedienen. Weiterhin virulent sind die mangelnde Sprachkompetenz eines großen Anteils der Ratsuchenden. Diese sprachliche Barriere führt auch in Beratungsprozessen zu zum Teil unüberwindbaren Hürden. Auf sehr hohem Niveau bewegen sich weiterhin die telefonischen Kurzberatungen, die in der Statistik nicht erfasst sind.

* * *

Stadt Aachen

Das bestimmende Thema in der Stadt Aachen ist neben einer feststellbaren Vereinsamung insbesondere älterer Menschen, das mangelnde Angebot an bezahlbarem Wohnraum. Insbesondere Familien leben oft in viel zu beengtem Wohnraum. Chancen der Veränderung bestehen so gut wie garnicht. Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum wird sich in den nächsten Jahren in der Stadt Aachen weiter verschärfen. Die Hürden für Interessenten steigen ebenfalls. Dies beginnt mit den Einschränkungen auf Immobilienportalen für nicht angemeldete Benutzer, Schufaeintragungen, die eine Anmietung unmöglich machen und Ausgrenzungsprozessen, insbesondere für Menschen mit ausländischen Namen. Die Realisierung der unterschiedlichsten Leistungsansprüche kommt dann noch erschwerend hinzu und die Preissteigerungen der Lebenshaltungskosten führen dann noch dazu, dass viele Betroffene gravierende existenzielle Notlagen haben. In der Beratungsarbeit führt dies zu komplexen und langfristigen Begleitungsprozessen und der Erforderniss, auf ein sehr eng vernetztes Hilfesystem zurückgreifen zu können. Diese Vernetzung wurde in der Stadt Aachen weiter intensiviert und gestärkt und spiegelt sich in der Arbeit des Arbeitskreises „Niedrigschwelligkeit“ in der Stadt Aachen wieder. Dort werden die relevanten Themen für Menschen in besonderen Lebenslagen und die Herausforderungen für das Hilfesystem trägerübergreifend aufbereitet und den politischen Akteuren und der Kommunalverwaltung regelmäßig zur Verfügung gestellt.

* * *

Stadt Alsdorf / Stadt Baesweiler

Die Nachfragesituation bewegt sich weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Eine Ausweitung der Kapazitäten insbesondere für Frauen ist hier dringend angezeigt. In der Arbeit selber ist es gelungen, eine Vielzahl von Klienten aus der freiwilligen Geldverwaltung zu entlassen, da im Rahmen der Begleitungsprozesse entsprechende Kompetenzen und Engenverantwortlichkeiten gestärkt werden konnten. In komplexen Anfragesituationen entlastet das Angebot der freiwilligen Geldverwaltung häufig die Situationen und die Betroffenen bekommen so oft erstmalig eine Übersicht über ihre Ein- und Ausgabesituation. Wichtig ist uns dabei immer, dass das Angebot der freiwilligen Geldverwaltung nur ein zeitlich befristetes Angebot sein soll. Die Anbindung an weiterführende Hilfsangebote, insbesondere das BeWo 67 konnte weiter ausgebaut werden.

* * *

Städte Eschweiler / Stolberg / Simmerath / Monschau / Roetgen

Durch die fortschreitende Digitalisierung werden unsere Ratsuchenden immer weiter ausgeschlossen. Die Kosten für Endgeräte, Internetanschlüsse bzw. mobile Daten können nicht finanziert werden. Darüber hinaus sind die digitalen Zugänge so komplex, dass viele damit überfordert sind.

Desweiteren nimmt die Zahl der Personen, die sich hoch verschuldet haben, zu. Dabei ist zu beobachten, dass diese Klienten häufig noch sehr jung sind und die Schulden sich aus Internetkäufen zusammensetzen. Generell mangelndes Wissen über die Internetnutzung, aber auch versteckte Tücken auf einschlägigen Internetpräsenzen, z.B. verlockende Angebote, und die Möglichkeit, ohne finanzielle Sicherheiten bzw. einer Verifizierung dessen, einkaufen zu können, führen sehr schnell zur Überschuldung.

Die Chancen, angemessenen Wohnraum zu erhalten, nehmen weiterhin ab. Neben dem mangelnden Angebot sind Bewerber*innen, die Leistungen beziehen, negative Schufaerträge haben und ggfs noch einen ausländischen Nachnamen haben quasi von vorneherein als Bewerber*innen ausgeschlossen. Bei den Betroffenen führt dies zu Hoffnungslosigkeit, Angst, Einsamkeit und Mutlosigkeit. Außerdem sind die Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe nach wie vor stark spürbar: viel Wohnraum liegt brach, da er erst gar nicht wieder aufgebaut bzw. hergerichtet wurde. Dieser Wohnraum fehlt. Damit einhergehend werden die Beratungssellen auch mit zweifelhaften Mietpraktiken konfrontiert.

Die Menschen in der Beratung fühlen sich durchweg politisch und gesellschaftlich völlig abgehängt und übergangen. Die psychosoziale Beratung hat einen enorm hohen Stellenwert in der Arbeit gewonnen, um erst die Voraussetzungen zu schaffen, an konkreten Fragestellungen zu arbeiten.

* * *

Würselen / Herzogenrath

Die Anzahl der Beratungskontakte ist in Würselen und Herzogenrath kontinuierlich gestiegen. Die weitere Vernetzung mit dem örtlichen Hilfeangebot erzielt hier positive Effekte für die Betroffenen und die Vermittlung in weitergehende Hilfeangebote konnte so weiter ausgebaut werden. Ratsuchende aus Herzogenrath wären über eine Aussenstelle vor Ort noch besser anzubinden.

2. Fachberatung für Frauen nach § 67 SGB XII

Die Frauenfachberatungsstelle in Trägerschaft des WABe e.V. wurde im September 1997 eröffnet. Sie ist ein Gesamthilfeprojekt, das in eigenen Räumen neben der Fachberatung auch ambulantes Betreutes Wohnen sowie einen Tagestreff nur für Frauen anbietet. Seit 2017 stehen im Rahmen eines ambulanten Wohnprojektes insgesamt aktuell 21 Zimmer in zwei Häusern und einer Wohnung zur Verfügung.

Wohnungslosigkeit von Frauen

Wohnungsnotfälle von Frauen haben viele Gesichter und sind geprägt von einem großen Schamgefühl der Frauen, die viel daran setzen in der Öffentlichkeit nicht als wohnungslos wahrgenommen zu werden.

Wohnungslosigkeit kann **drohen**, weil die eigene Wohnung durch Mietrückstände oder mangelnde Wohnfähigkeit gekündigt wurde oder weil die Frau in einer gewaltgeprägten Beziehung oder in finanzieller Abhängigkeit lebt;

Sie kann **verdeckt** sein, wenn die Frauen bei Freunden, Bekannten oder Familienangehörigen vorübergehend untergekommen sind

Sie kann **sichtbar** sein, wenn die Frauen in Notunterkünften oder auf der Straße leben.

Typische Lebenslagen der Frauen, die oft als Problembündelung sichtbar werden, sind

- kein eigener Wohnraum
- Mittellosigkeit bzw. kein eigenes Einkommen (unabhängig vom Partner oder der Familie)
- oder Leben am Existenzminimum
- keine Berufsausbildung
- Dauerarbeitslosigkeit oder Wechsel zwischen befristeten Arbeitsstellen und Phasen von Arbeitslosigkeit bzw. Minijobs mit ergänzenden Sozialleistungen
- Schulden
- fehlendes oder instabiles soziales Netzwerk
- Scheitern von Beziehungen, Auseinanderfallen der eigenen Familie, Fremdunterbringung der Kinder
- Erfahrungen von Gewalt, sexueller Gewalt und Missbrauch
- Erfahrungen von Abhängigkeit, Demütigung und Herabsetzung
- gesundheitliche Beeinträchtigungen/ Suchtprobleme
- psychische Beeinträchtigungen und Erkrankungen
- Sprachprobleme
- kognitive Einschränkungen

Zahlen und Fakten 2022

Gesamtzahl der ratsuchenden Frauen	291
davon wohnungslos	165
(akut) von Wohnungslosigkeit bedroht	47

Unterkunftssituation zu Beginn der Beratung

<i>In eigener Wohnung</i>	126
<i>bei Bekannten</i>	73
<i>bei Familienangehörigen</i>	32
<i>beim Partner</i>	15
<i>in einer Notunterkunft/Notschlafstelle</i>	22
<i>im Krankenhaus/Psychiatrie</i>	5
<i>in einer Einrichtung der Wohnungslosenhilfe</i>	0
<i>auf der Straße</i>	1
<i>Frauenhaus</i>	4
<i>im Hotel / Hostel</i>	8
<i>Sonstiges</i>	5

Alter

<i>Bis 20</i>	28
<i>21 – 29</i>	56

30 – 39	68
40 – 49	54
50 – 59	58
ab 60	27

Lebensunterhalt zu Beginn der Beratung

ALG 2 (auch aufstockend)	121
Lohn/Gehalt	32
Geringfügig beschäftigt	14
Mittellos/Leihen	62
Rente	24
Partnerunterhalt	6
Grundsicherung	10
ALG 1	14
Krankengeld	15
Leistungen für Kinder	67
BAFÖG/BAB	1
Vermögen/Ersparnisse	2
Sonstiges	19
Postanschriften insgesamt	106

Beratungssituation in 2022

Im Jahr 2022 haben 291 Frauen die Beratung in Anspruch genommen. Das waren so viele Frauen wie nie zuvor.

Auch die Zahl der Frauen, die wohnungslos waren und über keinen eigenen Mietvertrag verfügten, ist angestiegen auf insgesamt 165 (137 im Vorjahr). Viele Frauen waren beim Erstkontakt schon über unsere Möglichkeiten, Wohnraum zur Verfügung zu stellen, informiert. In den Hilfesystemen ist bekannt, dass wir 21 möblierte Zimmer vorübergehend an wohnungslose Frauen untervermieten und die Frauen im Rahmen von Betreutem Wohnen über den LVR bei der Wohnungssuche und der Entwicklung einer Lebensperspektive unterstützen.

Zusätzlich konnten wir im Rahmen eines von der EU geförderten Projektes (EHAP) in Zusammenarbeit mit der Stadt Aachen eine städtische Wohnung mietfrei belegen. Dort können 4 Frauen (auch eine Mutter mit Kind) kurzfristig und zeitnah aufgenommen und damit Wohnungslosigkeit abgewendet werden. Auch diese Frauen werden im Rahmen des EHAP Projektes durch eine Sozialarbeiterin intensiv unterstützt.

Die Frauen, die unsere Beratungsstelle aufsuchen, haben in der Regel kein existenzsicherndes Einkommen oder leben am oder knapp oberhalb des Existenzminimums. Sie haben deshalb keinerlei Rücklagen und sind bei akut eintretender Wohnungslosigkeit nicht in der Lage, sich vorübergehend in einem Hotel, Hostel oder einer Jugendherberge einzumieten. Einige Frauen machen das trotzdem und haben dann innerhalb von wenigen Tagen kein Geld mehr für ihren Lebensunterhalt zur Verfügung. Sie wissen dann nicht mehr, wo sie übernachten können.

Ein stabiles soziales Netzwerk ist nur selten vorhanden. Selbst wenn Familienangehörige oder Freunde zunächst einen Schlafplatz auf dem Sofa zur Verfügung stellen, wird es dann, wenn der Aufenthalt länger dauert als gedacht, oft zu eng. Es kommt zu Konflikten, der Druck steigt, eine Wohnung zu finden oder sich was Anderes zu suchen. Das Übernachten bei Bekannten oder bei Personen, die die Frauen kaum kennen, birgt andere Risiken. Oft wechseln die Frauen dann die Unterkunftgeber und schlafen mal da, mal dort. Es entsteht eine enorme Abhängigkeit. Einige erleben dabei physische, psychische oder sexuelle Gewalt. Sie werden dann aber im Frauenhaus nicht aufgenommen, weil sie wohnungslos sind.

Weil es in der Stadt Aachen besonders schwierig ist, eine günstige Wohnung zu finden, müssen die Frauen oft sehr lange in diesen prekären Übernachtungssituationen aushalten. Die in Aachen vorhandene Notschlafstelle, in der sie hauptsächlich auf männliche Übernächter treffen und die sie tagsüber verlassen müssen, lehnen die meisten Frauen ab. Die städtischen Notunterkünfte sind ebenfalls gemischte Häuser und die Frauen haben hier die gleichen Sorgen, dass sie dort durch männliche Mitbewohner mit Alkohol, Drogen und Gewalt konfrontiert werden.

Neben den Frauen, die schon wohnungslos waren, nahmen 47 Frauen die Beratung in Anspruch, die von Wohnungslosigkeit akut bedroht waren. In vielen Fällen konnte eine Kündigung und Räumung der Wohnung abgewendet werden. Voraussetzung dafür ist immer die rechtzeitige Inanspruchnahme von Hilfe. Beim Vorliegen von Mietrückständen konnte oft durch die Zusammenarbeit mit dem Projekt „Endlich ein Zuhause“ (beim Jobcenter der Städteregion Aachen angegliedert), oder durch die Zusammenarbeit mit der Wohnungssicherung der Stadt Aachen eine Räumung der Wohnung abgewendet werden.

Die anderen Beratungsfälle waren Frauen, die noch eine eigene Wohnung haben, oder die wieder eine eigene Wohnung gefunden haben, und die regelmäßig vor allem bei Behörden- und ähnlichen Angelegenheiten unterstützt werden. Präventives Arbeiten hat einen hohen Stellenwert in der Beratung. Viele Frauen sind mit der Bürokratie des Antragsverfahrens, dem Bürokratiedschungel und dem Beschaffen aller notwendigen Unterlagen überfordert. Häufig fehlen die nötigen Sprachkenntnisse. Daher kommen viele Frauen sporadisch und fragen nach Unterstützung, z. B. wenn sie einen Brief oder einen Antragsvordruck erhalten haben, den sie nicht verstehen oder wenn Leistungen plötzlich eingestellt worden sind.

Entwicklungen und Herausforderungen für die Zukunft

Frauen ohne eigene Unterkunft sprechen in Aachen in ganz unterschiedlichen Hilfesystemen vor und bitten um Unterstützung. Sie sind meist unauffällig in ihrer Erscheinung, oft schämen sie sich ihrer Situation und häufig offenbart sich erst in den Gesprächen ihre desolante Unterkunftssituation. Immer wieder sind auch Kinder mitbetroffen.

Wohnungslose Frauen werden sichtbar u.a.:

Im Hilfesystem der Wohnungslosenhilfe, z.B. im Café Plattform, der Wärmestube, der Bahnhofsmision, den gemischten Fachberatungsstellen nach § 67 SGB XII, der Fachberatungsstelle für Frauen und den dazugehörigen Angeboten (Betreutes Wohnen und die Clearingwohnung)

Im Hilfesystem „Gewalt gegen Frauen“, also in den Frauenhäusern in Aachen und Alsdorf, und den Fachberatungsstellen zum Thema (sexualisierte) Gewalt gegen Frauen, z.B. Frauen helfen Frauen

In den Jugendämtern und Jugendhilfeeinrichtungen

In den Beratungsstellen für Schwangere

In den psychiatrischen Kliniken in Aachen

In der Vergangenheit haben sich die Hilfesysteme „Hilfe für von Gewalt betroffene Frauen“ und die „Wohnungslosenhilfe/ Wohnungsnotfallhilfe“ als getrennte Hilfesysteme unabhängig voneinander entwickelt. In der Wohnungslosenhilfe gab es am Anfang keinen geschlechtsspezifischen Ansatz. Seit über 30 Jahren haben sich aber frauenspezifische Angebote in Deutschland etabliert, weil das Hilfesystem der Wohnungslosenhilfe männerdominiert ist und von den Frauen seltener angenommen wird. Frauen schämen sich, wollen sich von der Szene fernhalten, haben Angst vor Übergriffen durch alkoholisierte und drogenkonsumierende Männer. Daher nehmen viele Frauen die Möglichkeit der Aufnahme in einer der gemischten städtischen Notunterkünfte und der Notschlafstelle nicht an.

Die Istanbul Konvention, die der Europarat als völkerrechtlichen Vertrag ausgefertigt hat, ist seit 2014 in Kraft und regelt die Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt. Als schutzbedürftig im Sinne der Istanbul Konvention gelten u.a. auch Konsumenten toxischer Substanzen, Prostituierte, Obdachlose, Kinder und alte Menschen. In einem ersten Staatenbericht der Bundesrepublik 2020 kommen wohnungslose und obdachlose Frauen als Personengruppe kaum vor. Gefördert werden hauptsächlich Frauenhäuser. Frauen, die wohnungslos, obdachlos oder mittellos sind, werden als selbstverschuldeter Sonderfall bezeichnet, und aus der praktischen Umsetzung der Istanbul Konvention ausgeschlossen (siehe Fachforum Gewaltschutz für Frauen der BAG W am 07.07.2022, die Referate von Professorin Kathrin Schrader, Melanie Schauer, Verena Feller, Christiane Salzmann und Franziska Liegl, veröffentlicht auf der Seite der BAG W).

Es gibt ein im Auftrag der Städteregion Aachen erstelltes Gutachten von Professorin Karla Verlinden zu dem Thema „Analyse der Versorgungsstrukturen für von sexualisierter Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen durch die Fachberatungsstellen und Frauenhäuser in der Städteregion Aachen“. In die-

sem Gutachten aus dem Jahr 2022 wird hervorgehoben, dass u.a. auch wohnungslose Frauen zu den besonders vulnerablen Gruppen gehören, die häufiger von sexualisierter Gewalt betroffen sind (siehe Gutachten von Prof.'in Karla Verlinden von der KATHO NRW in Köln, vorgestellt am 23.11.2022 in der Sitzung des Sozialausschusses der Städteregion Aachen und am 28.11.2022 auf dem Fachtag „Schutz für von Gewalt betroffene Frauen“ der Städteregion Aachen)

Dr. Markus Baum hat sich in einer Untersuchung über die niedrigschwelligen Sozialen Wohnungshilfen der Stadt Aachen, die im Auftrag der Stadt Aachen im Jahr 2021 durchgeführt wurde, auch mit der Situation wohnungsloser Frauen in der Stadt beschäftigt und Empfehlungen zu Hilfsangeboten ausgesprochen. U.a. bezeichnet er ein niedrigschwelliges Übernachtungsangebot mit Tagesaufenthalt nur für Frauen, auch mit Kindern, als wichtig (siehe die Untersuchung „Die niedrigschwelligen Sozialen Wohnungslosenhilfen der Stadt Aachen“ aus dem Jahr 2021 von Dr. Markus Baum, KATHO Aachen).

Eine Entspannung auf dem Wohnungsmarkt in Aachen ist nicht in Sicht. Daher bleiben die Frauen, die in unseren Wohngemeinschaften übergangsweise wohnen, länger dort, weil sie keine Wohnung finden.

Das gleiche gilt für die Frauen, die in der Clearingwohnung eigentlich nur kurzfristig bleiben sollen.

Unsere Angebote und Möglichkeiten, Wohnraum, bzw. Zimmer zur Verfügung zu stellen, sind ein Tropfen auf den heißen Stein. Das Angebot des Betreuten Wohnens mit entsprechenden Ausschlusskriterien ist zudem für viele Frauen zu hochschwellig. Sie können die Voraussetzungen für so ein ambulantes Angebot nicht erfüllen. Auf der anderen Seite kann ein ambulantes Angebot wie Betreutes Wohnen mit Wohnraum die Anforderungen an ein niedrigschwelliges und 24/7 erreichbares Übernachtungsangebot für Frauen nicht erfüllen, vor allem nicht in personeller Hinsicht. So fallen nach wie vor viele wohnungslose Frauen durch das Raster durch und ihr Verbleib ist uns oft nicht genau bekannt.

Daher wäre es aus unserer Sicht in der Beratungsstelle wünschenswert, sich mit den Akteuren, sowohl in den Einrichtungen, die mit wohnungslosen Frauen in Kontakt kommen als auch mit den Vertretern von Politik und Verwaltung, noch mehr zu vernetzen und den Austausch zu intensivieren, mit dem Ziel, gemeinsam Konzepte für neue bedarfsgerechte Hilfeangebote für wohnungslose Frauen zu erarbeiten bzw. die bereits vorhandenen Angebote weiter zu entwickeln.

Impressum:

Titel: Jahresbericht 2022
der Fachberatungsstellen
in der StädteRegion Aachen

Postadressen: Caritas/WABe Fachberatung
Monheimsallee 71
52062 Aachen
www.caritas-aachen.de
email: fachberatung@caritas-aachen.de

Caritas/WABe Fachberatung
Frère Roger-Str. 6
52062 Aachen
www.wabe-aachen.de
email: fachberatung@wabe-aachen.de

WABe Fachberatungsstelle für Frauen
Franzstr. 107
52064 Aachen
www.wabe-aachen.de
email: susanne.schulte@wabe-aachen.de

Autoren: WABe e.V.
Herr Horbach, Frau Müller, Frau Offermann, Frau Schulte, Frau Wichert

Caritasverband Aachen e.V.:
Frau Henning, Herr Henning, Herr Krosch, Herr Schäffer, Frau Schallmo,
Frau Tsaleras, Herr Commer